



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

275 (16.6.1924) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216863)



Vollständiger und Wirtschaftler empfangen hatte, wohnte er am Abend zum ersten Mal einer Schloßbeleuchtung bei. Der Sonntag nachmittags in Karlsruhe war ausgefüllt mit Besuchen beim bayerischen Staatspräsidenten Dr. Köhler und dem Minister deutscher Kaiser Hans Thoma. Schließlich fand bei dem Besuche der bayerischen Botschafterin Dr. Thiergarten ein Empfang von Herren und Damen statt, bei dem der Außenminister vertrauliche Mitteilungen machte. Gegen 7 Uhr trat er die Rückreise nach Berlin an.

### Verhütung des Eisenbahnerstreiks Auf dem Wege der Einigung

In der Reichsregierung fand am Samstag in Anwesenheit der zuständigen Ressortminister eine Aussprache zwischen dem Reichsminister und den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften sowie Vertretern der Eisenbahnorganisationen statt. Nach längerer Aussprache gelang es, in den wichtigsten Fragen eine gemeinsame Grundlage zu finden, die voraussichtlich zur endgültigen Einigung führen wird. Die Verhandlungen über die Regelung im einzelnen werden heute im Reichsverkehrsministerium fortgesetzt und schleunigt durchgeführt.

Ingefolgt der gemeldeten Ergebnisse über die Verhandlungen erwarten die getriggerten Berliner Morgenblätter, daß der Zustand der Eisenbahnarbeiterfrage verheißungsvoll ist. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen berichten die Blätter ergänzend, daß die Eisenbahnverwaltung außer den bereits vom Reichsverkehrsministerium bewilligten Lohnsteigerungen von 5 Prozent weitere 5 Prozent, ebenfalls ab 1. Juli, zuzugestehen bereit ist. Ab 1. Juli soll bei den Bahnunterhaltungsarbeiten die zehnte Stunde wegfallen. Wegen Verzögerung der neunten Stunde ist noch keine Einigung getroffen. Die Regierung habe die Heberstundenbegleichung aus finanziellen Gründen nicht übernehmen können.

### Die Verhandlungen über die Micumverträge Verlängerung bis zum 30. Juni

[B]erlin, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die getriggerten Verhandlungen zwischen der Sonderkommission und der Micum dauerten von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Nachdem anfänglich keine Einigung zu erzielen war, konnte man nach einer längeren Pause sich auf die folgenden Punkte verständigen:

Der am 15. Juni ablaufende Vertrag zwischen der Micum und dem Ruhrbergbau wird unverändert bis zum 30. Juni verlängert. Es wurde vereinbart, daß das nächste vom 1. Juli ab abzuschließende Abkommen hinsichtlich der Kohlenpreise, Zölle, Steuern und Abnahmemaßnahmen und anderer Selbstgaben rückwirkende Kraft vom 16. Juni ab erhalten kann.

### Die Angst vor der Ruhrindustrie

Die D.M.S. veröffentlicht drei Geheimberichte, die ein im Ruhrgebiet weilender französischer Sachverständiger an seine auftraggebende Regierung in Paris gerichtet hat. Diese Berichte beschäftigen sich eingehend mit der Lage des Bergbaus und der Eisenindustrie an der Ruhr. Der Sinn ist kurz gefaßt folgender: Die Ruhrindustrie darf ihre Freiheit nicht wieder gewinnen. Sie muß mit Waffen besetzt oder sonstige niedergehalten werden. Andernfalls macht sie der französischen und auch der englischen Montanindustrie unerbittliche Konkurrenz. Die Vermutung liegt nahe, daß die Berichte des Experten als Unterlage für die Micumverträge, über die jetzt wieder verhandelt wird, dienen. Bei einer solchen Einstellung der Gegenparteien, die von der Angst vor der Ruhrindustrie völlig beherrscht wird, sind die Aussichten auf eine für uns einigermaßen annehmbare Einigung denkbar gering.

### Das deutsch-englische Abkommen verlängert

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wurde das am 23. Februar zwischen der deutschen und englischen Regierung geschlossene Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe von 25 auf 5 Prozent vom Wert der aus Deutschland nach England eingeführten Waren bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigenurteils verlängert.

### Zur Ermordung Matteottis Die Leiche noch nicht aufgefunden?

Russen erregt die Nachricht, daß die beiden Mitarbeiter Mussolinis, und zwar der Unterstaatssekretär für das Innere, Fingst, und Mussolinis Pressesekretär Kassi, infolge der Matteotti-Affäre ihre Demission eingereicht haben. Die beiden Beamten wurden seit längerer Zeit als die Hauptverursacher der faschistischen Eskalade betrachtet. In den Demissionsschreiben wird angegeben, daß die in der öffentlichen Meinung gegen sie erhobenen Beschuldigungen Verleumdungen seien und daß die beiden Beamten zurücktreten, um diesen Verleumdungen besser entgegenzutreten zu können. Der Eindruck der Demissionen, die von Mussolini angenommen wurden, ist unbeschreiblich.

Die Angelegenheit Matteottis ist immer noch nicht aufgeklärt, während der „Secolo“ behauptet hatte, daß die Leiche Matteottis mit 20 Schußwunden und vielen Messerstichen aufgefunden worden sei. Behauptet im Gegensatz dazu der Polizeipräsident von Rom, daß die Nachforschungen fortgesetzt werden und der Reichtum bisher noch nicht aufgefunden sei. Die Nachforschungen seien bis jetzt ergebnislos geblieben. Am Samstag hoffte man, dem Geheimnis jenseit auf den Grund zu kommen. Die Presse begrüßt Mussolinis Entschlossenheit. Mussolini hatte am Samstag eine längere Unterredung mit der Gattin des Abgeordneten Matteotti.

### Der Eindruck in der Kammer

In Rom ruft jede parlamentarische Tätigkeit. Die gesamte Kammer ohne Parteipolitik steht unter dem Eindruck des Verbrechens an Matteotti. Nicht weniger als die Opposition verlangen die faschistischen Abgeordneten strenge Bestrafung im Interesse des Reichsnutzes selbst. Unter förmlichem Beifall der Mehrheit sagte der Kriegsminister Delcroix, es sei an der Zeit, das Schwere Weill zu ziehen, um Gewalttätigkeit durch rücksichtslose Berechtigung ein Ende zu machen, da die Gewalttätigkeit sich jetzt gegen das Vaterland selbst richtet.

Nachdem alle Oppositionsgruppen der Kammer feierlich den, hat die Regierung in Erwägung der allgemeinen politischen und der besonderen parlamentarischen Lage die Kammer versammelt. Diese wird wahrscheinlich vor dem Herbst nicht mehr zusammentreten. Dem Beschluß der Opposition, nicht an den parlamentarischen Arbeiten teilzunehmen, bis das Verbrechen Geungung und Sühne gefunden hat, wird von den Wählern große politische Bedeutung beigegeben. Solche Fälle sind früher nur bei ernsten Störungen des politischen Lebens vorgekommen. Nachdem alle Oppositionsparteien solidarisch diesen Beschluß gefaßt hatten, beriet Mussolini die Lage mit dem Reichsausschuß in Gegenwart der Unterstaatssekretäre.

Moskau, 16. Juni. Die ukrainische Mäterealisierung wird im Governmental-Vertragsbereich in den Gebieten mit vorwiegend deutscher Bevölkerung selbständige deutsche Verwaltungseinheiten zu bilden.

Wien, 16. Juni. Die Blätter melden aus Bologna, daß dort gestern die 24 Jahre alte Kaufmannstochter Maria Ricci an der Bahn vom Schmalbera tödlich erschossen wurde. Der Bruder blieb unverletzt.

# Das neue französische Kabinett

## Herriot im Amt

Die Ernennung der neuen Minister des Kabinetts Herriot wurde am Sonntag vormittag offiziell veröffentlicht. Das Kabinett setzt sich zusammen aus 14 Ministern und 4 Unterstaatssekretären. Es gehören ihm an vier Senatoren: Rene Renaut, Clementel, Cepiral und Alder, sämtliche von der Fraktion der demokratischen Linken. Zwei Mitglieder gehören zu den sozialistischen Republikanern; Ragnaldy und Laurent Ceccat; drei zu der radikalen Kammerfraktion: Herriot, Chautemps, Dumesnil, Querville, Cotard, Deladier, Dalbiec und Meyer, drei Minister und Unterstaatssekretäre gehören der sozialrepublikanischen Gruppe (Partei Palatave-Brand) an, nämlich Berrier, Lapiere, Pierre, Robert, de Moro, Claffier. General Rollet ist das einzige Mitglied des Kabinetts, das nicht dem Parlament entstammt ist.

Ministerpräsident Herriot hat am Sonntag mitog seine erste Regierungshandlung

dadurch vollzogen, daß er in Begleitung des Kriegsministers und des Marineministers dem unbekannten Soldaten eine Audienz gab. Am Montag vormittag 10 Uhr hält das Kabinett seine erste Sitzung ab, der nachmittags 4 Uhr eine Sitzung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik folgt, um die Regierungserklärung festzusetzen, mit der am Dienstag nachmittags 5 Uhr die neue Regierung vor dem Parlament treten wird. Diese wird in der Kammer von Herriot und im Senat vom Justizminister Renaut verlesen werden. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, wird die Erklärung die nachfolgenden Richtlinien einschließen:

1. Innenpolitik: Befürchtung der Währungsinstabilität durch die Reorganisation der Armees auf Grundlage der Vorschläge Jaures, die unter dem Namen „Bewaffnete Nation“ bekannt sind, Wiedereinstellung der im Jahre 1920 von Millerand entlassenen Eisenbahner, Aufhebung der Verordnung über den obligatorischen Volkunterricht, Schaffung der sog. Einheitslohn, Aufhebung der Beschränkung am Laiken.
2. Finanzpolitik: Aufhebung der Verordnungen, welche die Abschaffung der Vermögenssteuer, Aufhebung der Einkommensteuer, sowie die Abschaffung der Konsum- und Umsatzsteuer.
3. Sozialpolitik: Zusammenarbeit zwischen den Arbeiterorganisationen, Schlichtung des Achtstundentages und der Gewerkschaften, rasche Durchführung der Verleumdungsvorfälle, Unterbindung der Besatzungsgewalt.
4. Außenpolitik: Stärkung und Ausdehnung der Völkerverbindungen, bedingungslose Annahme und rasche Durchführung des Dawesplanes, Aufhebung der Beschränkungen der Ruhrpfländer, solange das System Dawes nicht normal funktioniert, Aufrechterhaltung der Militärkontrollen in Deutschland, Abschluß eines Garantievertrages unter der Bedingung des Völkerverbundes.

### Die Übernahme der Regierungsgeschäfte

Herriot hat zu Beginn des heutigen Nachmittags im Finanzministerium von dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Morlot die Regierungsgeschäfte in der Qual d'Orsay und nach einer halbstündigen Unterredung mit dem Minister Lefevre sofort die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

### Pariser Pressestimmen

Der radikale „Kappel“ erinnert daran, daß die Unterdrückungspolitik, die die Sozialisten der neuen Regierung gegenüber betreiben wollen, nicht zu einer Diktatur der revolutionären Sozialisten führen dürfte. Hier liegt ein Prüfungsstein zu dem Ministerium Herriot. Das dürfte man nicht aus dem Auge lassen oder es würde zu einer großen Enttäuschung führen.

Das „Deux“ schreibt kurz: „Herriot würde ein ausgeprägtes Instinkt haben. Das Land würde in Ruhe eine Latente abwarten. Der neue Ministerpräsident werde diejenigen nicht enttäuschen, die auf ihn große Hoffnungen gesetzt hätten.“

Der „Quotidien“ führt aus: „Das neue Ministerium enthält viele Neulinge und junge Männer. Das Land erwartet vom Ministerium, daß es die Versprechungen halte, die im Laufe der Wahlkampagne gegeben worden seien. Man dürfe nicht unvorsichtig sein. Der Schaden, den der nationale Völkerverbund lang der Republik zugefügt habe, könne nicht im Handumdrehen wieder gutgemacht werden, hierzu brauche man Zeit. Herriot müsse die notwendige Ruhe gefaßt werden, um mit England und Deutschland die Bedingungen der Räumung des Ruhrgebietes zu erörtern.“

Der sozialistische „Peuple“ nennt die neue Regierung heillos und zur Aktion bereit, deren Klappe übrigens das Land festgelegt habe. Seine erste Werke müsse auf Reparationen und Entschädigung ausgehen, d. h. Umkehr bringen. Die kommunistische „Humanité“ findet, daß die Kombination Herriot diejenigen nicht überraschen dürfte, die den Radikalismus vor dem Kriege an der Arbeit gesehen habe.

### Der sozialdemokratische Parteitag

[B]erlin, 16. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Der sozialdemokratische Parteitag hat am Sonntag seine Verhandlungen beendet. Einstimmig angenommen wurde der Antrag Schmidt, das Thema „Sozialdemokratie und Landwirtschaft“ auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Ferner wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die die Zugehörigkeit zur Internationalen Arbeiterliga als unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei erklärt.

Die Vorstandswahlen ergaben, daß die Abgeordneten Müller-Frank, Weis und Crispian zu Vorständen gewählt worden. Weis schloß die Tagung mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. Am Sonntag fand die sozialistische Frauenkonferenz statt.

### Das Fazit des Parteitages

Mit dem Ergebnis des Parteitages ist der „Vorwärts“ sehr zufrieden. Er brüht sich:

„Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die sich überhaupt noch einen öffentlichen Parteitag mit freier freier Aussprache leisten kann. (1) Die Opposition wird vom „Vorwärts“ gleichfalls mit einer nachdrücklichen Handbewegung abgelehnt. Was man so nennt, sei sie mehr Ausdruck eines dumpfen Gefühls, als eines klaren Gedankens. Im übrigen mache die Mehrheit der Opposition weniger die Schärfe der Kritik als deren Unschärfe zum Kernpunkt. Gerade Herriot würde die Behauptung des Weis auslösen, daß die S.P.D. wie sie sich jetzt offiziell wieder nennt, nicht nur an Reichtum der Redner, sondern auch an Reichtum der Persönlichkeiten alle andere Parteien überlegen. Diese Art der Selbstbeweihräucherung, die sich das Zentrumlang einzeln erst kürzlich im Wahlkampf empfindlich geschlossenen Partei selbst, grenzt sich an pathologische.“

In der gesamten nichtsozialdemokratischen Presse ist man sich darüber einig, daß gerade dieser so farblose und einseitige Kongreß die Ideologiekritik der Sozialdemokratie deutlich enthält hat. Diese stellt keine Bewegung mehr dar, sondern eine parteipolitische Arbeitsgemeinschaft.

### Eine Charakteristik des neuen Kabinetts

V. Paris, 16. Juni. (Von uns. Pariser Vertreter.) Herriot hat das Kabinett gebildet. Der Gedanke Poinecares, aus Sperrparteigründen die Minister für Handel, Schiffahrt und Luftfahrt abzusetzen, findet im neuen Ministerium wahrscheinlich nur noch seine Verwirklichung, weil es aus parteipolitischen Gründen notwendig war, verschiedene Persönlichkeiten heranzuziehen. Gegenüber dem letzten Kabinett Poinecares besitzt aber das Herriot den unbestreitbaren Vorzug, daß es durchaus homogen ist. Es beruht aus den wichtigsten Männern der linksrepublikanischen Parteien, nämlich der radikalsozialistischen Linken des Senats, der radikalsozialistischen Gruppe der Deputiertenkammer, der Gruppe der sozialistischen Republikaner und der radikalen Linken, die besonders Brand nahesteht. Herriot arbeitete lange an der Zusammenstellung seines Kabinetts. Es ist ihm gelungen, linksrepublikaner, die das Vertrauen der Sozialisten genießen, zu seinen Mitarbeitern zu machen. Zudem verstand er es, unter der jüngeren Garde der siegreichen Parteien, die besten Köpfe zu wählen. Männer wie Clementel, der die Finanzen übernommen hat, Rene Renaut, der Handelsminister, wurden früher von Poinecare vergeblich ersucht, ein Portefeuille zu übernehmen. Doch sie Herriot Antrag angenommen haben, beweist das Vertrauen und die Wertschätzung, die sie für den Ministerpräsidenten besitzen.

Clementel folgt: Poinecare ist ein alter Routinier, der die Anforderungen der Zeit nicht mehr begreift. Herriot hat der jüngeren Generation des französischen Parlamentes den Weg zur Regierung freigemacht. Das ist ein neuer Abschnitt in der inneren und äußeren Politik Frankreichs.

Die reaktionäre Presse zeigt sich mit dem Kabinett Herriot nicht zufrieden. Sie weist auf die Situation der neuen Regierung hin. Am Dienstag werden die Reichsrepublikaner sofort interpellieren und Herriot vielleicht so hart mit Fragen überhäufen, daß er Ende der Woche Wähe haben wird, nach London zu kommen. Trotzdem befinden die Reaktionen der Zeitungsblätter mit der Ernennung des Generals Rollet zum Kriegsminister.

Herriots Erklärungen über die deutschen Forderungen sind die betr. der Jugendorganisationen werden als einen Anstoß an die Ministerpräsidenten von Poinecare interpelliert. Es ist aber sehr bekannt, daß Herriot die Schuld an dem Versagen der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland hauptsächlich Poinecare zuschreibt, ebenso wie die Marschallaktion von General Rollet vertritt in der Kammer dieselbe Meinung. Er wies mehrfach darauf hin, daß die Zwangsmassnahmen im Osten und nördlichen Gebiet eine ernste Verleumdung der nationalsozialistischen Bewegung herbeigeführt habe. Poinecare erhielt darüber bereits im Vorjahre warnende Noten des Generals Rollet. Doch es lag im Poinecares Willen, die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland anzuführen, und dadurch in Frankreich die Propaganda für den Völkerverbund wirksam zu machen. Herriot denkt in dem Punkte ganz anders. Sein Ziel ist die

### Befreiung der polenrechtlichen Aufrechterhaltung

Doch wird Herriot immerhin mit der Laitsche rechnen müssen, daß auf eine Befreiung der Lage nur dann zu rechnen ist, wenn die überlegende Beweise für die Wiedereingliederung der polenrechtlichen gegenüber Deutschland liefert. Die polenrechtlichen Beweise haben zu einer Verleumdung des Versailleser Vertrages durch Frankreich geführt und in Deutschland mit Recht das Unschickliche der schändlichen Ermordung und den Gedanken der Aufrechterhaltung des Rechts wachgerufen. Im besetzten Gebiet wurde ein Zustand geschaffen, der bekanntlich englische und amerikanische Proteste hervorrief. Wenn Herriot aus patriotischen Gründen einmal erklärte, daß an der Ruhr die Fahnen Frankreichs eingezogen wären, so wird er sich heute wohl fragen müssen, wie bedeutsam eine solche Prestigeaktion war und zu welcher schweren Folgen sie führte. Am Dienstag 16. Juni sagte Herriot heute: „Frankreich ist die Verwirklichung der höchsten Moral in der Welt.“ Das große Wort wird erst dann einen gewissen Gehalt gewinnen, wenn der Ministerpräsident durch eine gewisse Regelung der Verhältnisse im besetzten Gebiete der Moral zu ihrem Rechte verhelfen kann. Nach Poinecare schätzte seine Neben mit solchen abstrakten Sätzen. Herriot beschließt in London über die Aufhebung der Gewaltmaßnahmen zu sprechen. Nach Brand erwartet man von ihm einen ersten wichtigen Schritt, der unumgänglich notwendig ist, um die Regierung der militärischen Kontrolle, um deren späten Übertragung an den Völkerverbund vorzubereiten. Die Hoffnung der Reaktionen, daß Herriot mit General Rollet zu einer Druckpolitik mit der deutsche Regierung ohne weiteres übergeben werde, wird sich nicht verwirklichen. Die Reaktion ließ am Tage der Präsidentenerwählungen einen angeblichen Bericht des Generals Rollet über die deutschen Belagerungen verbreiten. In Poinecares Händen befand sich natürlich dieses Schriftstück, mit dem die Hege gegen den Kandidaten Poinecare getrieben wurde. Jetzt erst wird bekannt, daß es sich um einen falschen Bericht des Generals Rollet handelte. Man umfingerte also nach dem bekannten Cliche einen Bericht und unterließ ihm dem General Rollet. Unter dem Ministerium Poinecares befehligte der Deputierte Lefevre dieses Geschäft und Poinecare profitierte davon. Es scheint, daß auch diesmal aus diesen Kreisen der Stolz mit der falschen Depesche des Generals Rollet gekommen war.

### Besprechungen über die Garantiefragen

V. Paris, 15. Juni. (Von uns. Pariser Vertreter.) Es versichert, daß die belgischen Minister Debus und Symans am Freitag hier eintrifften, um mit Herriot vor dessen Londoner Reise über die Garantiefragen zu sprechen.

### Völkerverbund und Abfertigungsfrage

In der öffentlichen Sitzung des Völkerverbundes am Sonntag erörterte Benech Bericht über die Abfertigungsfragen und brachte dabei vor allem folgende Resolutionen vor: Der Völkerverbund solle sich für die Aufhebung der Beschränkungen der Ruhrpfländer während der für die Ausarbeitung und Annahme eines allgemeinen Abfertigungsplans notwendigen Zeit die Gesamtschwerer ihres gegenwärtigen Jahres für Militär, Flotten- und Luftschiffahrtsausgaben nicht überschreiten. Benech erklärte, daß er für die Tagesordnungswahl die Resolution annehme, worauf Lord Warburton vorlegte, daß er trotz des bekannten Abfertigungsplans Englands die Resolution nur mit dem Vorbehalt annehmen könne, daß sie nur eine Übermittlung einer Empfehlung darstelle, nicht aber die englische Regierung bilde. Solandra nahm denselben Standpunkt ein und wünschte sogar eine entsprechende Veränderung des Textes. Auch Branding stellte fest, daß keine Regierung Verpflichtungen über eine Verantwortung der Frage eingehen könne. Der französische Vertreter Glaucel machte den gleichen Vorbehalt wie der Vorredner, wobei er erklärte, daß Frankreich allerdings bei der Resolution ausgeprochenen Aufhebung des nachgekommen sei (1) Sibil machte darauf aufmerksam, daß das japanische Jahresbudget infolge der Erdbebenkatastrophe stark reduziert wurde, Japan sich daher nicht auf dieses letztere stütze.

Nachdem Benech ausdrücklich festgestellt hatte, daß die Resolution keine verbindenden Charakter habe, wurde der Text eine hohe Mitteilung an die Regierung bedeuten, wurde der Rat unter Bezugnahme auf die verschiedenen Erklärungen der Mitglieder angenommen und ferner der Text einer Resolution genehmigt, der die bisherigen Ergebnisse der Arbeiten der Völkerverbundigen Abfertigungskommission über die Kontrolle der Völkerverbund und Munitionsfabrikation sowie des Waffen- und Munitionswesens an den gemischten Abfertigungsausschuß überweist, sowie eine Resolution über die neue Geschäftsordnung des Ausschusses.

Die Beschlüsse einer Sitzung. Die Völkerverbundigen erörterten die Beschlüsse der Sitzung am Freitag, wobei eines Kritikers „Kommunisten“ beifolgt wurde.

# Sport und Spiel im Mannheimer General-Anzeiger

## Deutschland gewinnt gegen Norwegen 2:0

### Spielverlauf

Die deutsche Mannschaft hat einen weiteren Sieg an ihre Laben heften können, der aber bei erstem Anlauf scheitern mußte. Der Gegner war Norwegen, der Schachklub die Hauptkraft des Landes, K. I. I. I. Die Deutschen wurden sehr heftig empfangen. Sie waren willkommen mit den norwegischen Spielern am Vorabend des deutschen Besuchs, der auch dem Spiel beizuhelfen und am Bankett teilnahm.

Vor etwa 15 000 Zuschauern — eine norwegische Rekordzahl — spielten sich auf einem höchst materialig angelegten, in einem Ausmaß von 100 x 46 Metern, aber etwas schmalen Platz die beiden Mannschaften dem schwedischen Schiedsrichter Borklans. Die deutschen Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Stuhlhaus					
Risse	Kauf	Kuater	Schmidt	Trög	Euter
Lana	Kobf	Harber	Schmidt	Trög	Euter
Stroh	Hocharlana	Harber	Schmidt	Trög	Euter

Von Anstoß an findet sich die deutsche Mannschaft sofort und macht der norwegischen Abwehr schwer zu schaffen. Der Sturm zeigt sich recht schufstrenklich, doch der Torhüter Norwegen meistert alles. Unsere Außenstürmer haben auf dem einen Blase ein schieres Spiel. In der 19. Minute nimmt Euter eine gute Vorlage Kaufs und umschließt Borklans und erzielt mit unbehaltbarem Schuß

### das erste Tor für Deutschland

Norwegen versucht sein Heil in durchdruchartigen Vorwürfen, die aber von Risse und Kuater leicht aufzuhalten werden. Deutschland bleibt durchwegs im Anriff und in der 30. Minute kann Wieder durch einen Mittelfeldschuß aus 25 Meter den Torwart zum zweiten Mal überrollen, nachdem ihm durch die eigene Verteidigung die Aussicht verwehrt war.

### Deutschland führt 2:0

Norwegen versucht mit Macht aufzuholen, aber unsere Abwehr und besonders der launiarische Stuhlhaus ist einfach nicht zu schlagen. Nach dem Wechsel kommt Norwegen wieder auf und umgibt die deutsche Abwehr zur Anspannung aller Kräfte. Stuhlhaus muß einige Glanzstöße zum Besten geben. Die deutsche Mannschaft hat etwas nachgelassen, besonders dadurch, daß Kauf die Leistung aus der ersten Halbzeit nicht mehr erreichen kann. Es kommt noch vor beiden Toren zu spannenden Szenen, Erfolge aber sind keiner Partei mehr beschieden.

### Mannschafts Kritik

Der Sieg der Deutschen war verdient. Sie zeigten das weitens bessere Spiel. Selbst die überlegene Schnelligkeit der Norweger konnte das technische Manko nicht beseitigen. Auch in der Latenz und Aufbau der Anriffe und der Unterhaltung der einseitigen Linien zeigten sich die Deutschen als die bessere Mannschaft. Hervorragend war Stuhlhaus im Tor, er war einfach nicht zu schlagen. Kuater war etwas besser als Risse, aber beide waren sehr gut. Bis zur Pause hat Kauf als Mittelfeld eine effektvolle Leistung, nach dem Wechsel hat er leider nur noch. Schmidt und Lana zeigten sich von der besten Seite. Sie wußten die schnellen Stürmer Norwegens meist zu halten. Im Sturm fehlte besonders der linke Flügel Euter-Wieder, während Harber auf abwechselte wurde. Hocharlana fiel etwas ab, dagegen war Strobel's Halbrechtsaußen internationale Klasse.

Auch bei den Norwegern war der Torwart Hoffstad der beste Mann. Die Verteidigung war zwar behäuflicher und energischer, aber nicht einfallreicher genug, um die deutschen Stürmer immer zu halten. Gut gefiel auch die Abwehrreihe, die aber den Zusammenhang mit der Stürmerreihe vermissen ließ, wie sie überhaupt wenig taktisches Verständnis zeigte. Die orientierte Stürmerreihe der Norwänder war sehr heftig und schnell. Damit allein aber hätte sie gegen die gedichtete Abwehr Deutschlands und besonders gegen Meister Stuhlhaus, wenig Aussicht, immerhin hätten sie einen Torerfolg verdient, der ihr jedoch nicht beschieden war.

Mit dieser Aufstellung wird Deutschland auch in Spielen gegen schwächerer Gegner erfolgreich sein können. Die Mannschaft zeigte nicht nur hohes Können, sondern auch einen Kampfeswillen, der höchst ermutigend war. Mit dem 48. Spiel hat die deutsche Mannschaft eine Siegesserie von 4 Spielen hintereinander abgeschlossen.

### Schweden — Berlin 1:1 (0:0)

Die schwedische Nationalmannschaft, die sich ausschließlich aus Schweden — wo auch der beste Fußballer selbst wird — zusammensetzt, mußte sich gegen die Berliner Süddeutschen trotz ihrer Kraft wehren. Der Berliner Mannschaft, auf der nur Hertha, Norden Nordwest und Tennis-Vorstellung Spieler gestellt hatten, muß ein sehr schweres Remis anzurechnen werden. Sie zeigte sich dem schwachen Gegner völlig unerschrocken und war meist gleichviel im Vorteil. Die hochtastische Schußkraft Berlins verhinderte den Sieg. Bei der schwedischen Mannschaft ist zu berücksichtigen, daß sie schwere Spiele in Paris ausgetragen hatte. Sie schlug Belgien mit 3:1, Kroatien mit 5:0 und verlor gegen die Schweiz mit 2:1, während sie am den dritten Platz Holland mit 3:1 schlug.

### Estland — Werder Bremen 1:2

Die Estländer, die in der Weltmeisterschaft so hervorstechend leistungsfähig im Fußball noch nicht den Anlauf an die kontinentale Ertragsliste gefunden. In Paris verloren sie gegen Amerika mit 1:0. Der Sieg der Bremer Mannschaft ist hoch anzuschlagen.

### Sport- und Turnverein 1877 Waldhof — Viktoria Jistov Prag 2:1 (1:0). Eden 5:3.

Waldhof hat uns mit dem geliebten Spiele Prager Extraklasse vermehrt. Der Besuch hätte bei den guten Leistungen der Gäste weit stärker sein dürfen, nur ca. 3000 Zuschauer waren Zeuge des Treffens.

Die Tschechen demonstrieren hohe Fußballkunst, jeder Einzelne ist ein Ballkünstler und im gesamten gefiel die Elf besser, als f. Z. Karateure Wien. Sie kämpften in jeder Phase des Spieles und gab erst mit dem Schlussspiße die Partie verloren. Trotzdem alle Spieler ausgezeichnetes leisteten, übertrug doch der linke Verteidiger, ver Eitelhausen und Hoyer der Olympia-Spieler die Anderen.

Waldhof hatte keinen seiner besten Tage, spielte aber trotzdem besser, als in den letzten Privatspielen. Schwarz war die Abwehrreihe, in der Schäfer nur zeitweise sein gewohntes Können zeigte. W. Bausch war noch der Beste der Drei. Die Verteidigung war gut, doch wäre Traube, Geiger vorzuziehen. Wittemann war gestern wieder gut in Form und Witz machte dem Prager Sturm das Tarnmachen recht schwer. Der Sturm hat diesmal das Verdien am Erfolge. Die beiden Verbindungsleute Brück und Engelhardt waren sehr gut disponiert, Schwärzel verdrarb einige Chancen, die ihm früher nicht entgangen wären.

Viktoria betrat lebhafte Begrüßung in welcher Hoyer und rotweil gefärbten Tritot als Erster den Platz und stellte sich, wie folgt:

Beneda	Harlich	Siehl		
Eizen	Bönig	Stenof		
Rabec,	Rosal,	Hoyer,	Cristel,	Jelsted

Nach längerer Schwul der Beifall an, als der Rheinbezirksmeister in seiner nun schon populären Spielverbindungsmaschine Hofe, grüner (Ewenter) folgende Elf den Tschechen gegenüberstellte:

Stukarel	Brück	Schwärzel	Engelhardt	Kohl
H. Bausch	Schäfer	H. Bausch		
Witz	Geiger			
	Wittemann			

Die Böhmen hatten das Anspiel. Der Kampf war zunächst wohl beiderseits verteilt. Kohl erzwang die erste Ecke für Waldhof, die er hinter das Tor trat. Im Gegenstoß hielt Wittemann einen scharfen Schuß des Prager Rechtsaußen. Viktoria setzte sich dann eine Zeitlang vor dem Waldhofstort fest und einen gefährlichen Moment konnte Witz gerade noch zur ersten Ecke für Prag abwehren, die ebenfalls hinter das Tor getreten wird. Die Tschechen hatten weiterhin das Spiel in der Hand, ihre zweite Ecke blieb unverwertet und ein Straßschuß Knapp vor dem Strafraume setzte der Halblinke scharf über die Kante. In schnellen Vorstößen wurde Waldhof gefährlich. Brück erarbeitete sich schöne Chancen, doch beim Schusse hatte er Pech. Die zweite Ecke für Waldhof hatte ebenfalls keinen Erfolg. Sodann waren wieder die Prager stark im Vorteil, hatten aber im Strafraume kein Schußvermögen. In den letzten zehn Minuten vor der Halbzeit kam dann der Rheinbezirksmeister wieder zur Geltung und eine 3. Ecke für denselben verließ resultatlos. Einen Schuß Brücks hielt der Prager Torwart im Falle ausgezeichnet, konnte aber in der 40. Minute

### das Führungstor für Waldhof

nicht verhindern. Die prächtige Vorlage Engelhardts schloß Brück unbehaltbar ein. Die grünen Sweater waren nun im Vorteil, konnten aber bis zur Halbzeit nichts mehr erzielen.

Nach dem Wechsel drängte Prag wieder stark. Eine glänzende Chance hatte der Halbrechte, doch er verlag ein Meter vor dem Tore stehend. Im weiteren Verlaufe des Treffens hatte der Waldhofstürmer wieder Arbeit, hielt aber einige sichere Chancen glänzend. Waldhofs zweite Ecke brachte ein Gedränge vor dem Tor, doch abseits verdrarb die Chance. Die Tschechen kämpften nun wieder energischer, mußten sich aber noch ein zweites Tor gefallen lassen. Bei einem Vorstoß Brücks konnte Engelhardt im Gedränge einfinden und

### Waldhof führt 2:0

in der 68. Minute. Prag fing nun an unsicher zu spielen und der Kampf wurde sehr hart. Des Bezirksmeisters 3. Ecke machte Beneda unbehaltbar. Mit Macht drängten die Gäste nach einem Erfolg, der aber erst in der 80. Minute erzwungen werden konnte. Witz verdrarb einen Straßschuß, der nach einigem Hin und Her von Rosal eingeschossen wurde.

### 2:1 für Waldhof

Stand jetzt die Partie. Im Endspiele waren die Viktorianer wieder überlegen, aber außer ihrer 3. Ecke konnten sie nichts mehr erzwingen. Und mit dem knappen Siege des Bezirksmeisters endete der Kampf.

Herr Morzyński (W. f. R. Oggersheim) leitete das Treffen vor der Pause sehr gut, griff aber bei dem später harten Kampfe nicht streng genug ein.

\*

### Phönix Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 2:2 (1:1)

Ein kaltes Spiel lieferten sich die beiden Gegner am Samstag abend auf dem Hainplatz. Von Beginn an war der Gastgebermeister, die etwas bessere Partie und vermochte in der 15. Minute durch Weber I. in Führung zu gehen. Zehn Minuten später stellte eine prächtige Vorlage des Pfälzer Mittelfürmers Schmidt die Partie auf 1:1. Bei diesem Resultate blieb es bis zur Halbzeit.

Nach dem Wechsel erzielte Fromm nochmals für Phönix den Führungstreffer, doch schon 2 Minuten später brachte ein überrollender Weichschuß Heims den Pfälzern erneut den Ausgleich. Im Kampfe um den Endsiege waren sich beide Mannschaften gleichwertig und hatten Stegeschancen. So blieb es beim unentschiedenen Resultate.

Die Mannschaften standen: Phönix: Bauer, Barjinger, Oberl, Küllig, Regole, Bauer II, Burkhart, Weber I, Kaiser, Fuchs, Fromm. Pfalz: Stapp, Deutsch, Weigel, Küllig, Trumppfeller, Schwab, Best, Waller, Schmidt, Wappert, Henn.

Die verlängerte Spielmannschaft gefiel ausgezeichnet. Die Sätze der Elf liegt wieder in der Abwehrreihe, in der der Trumppfeller und Schwab die Posten tauschen mußten. In der vorderen Reihe waren die Mittelfürmer und die Flügel ausgezeichnet, während Wappert durch sein Einzelspiel viel verdrarb.

Von den Phönixleuten war Bauer im Tore übertragend. Er verdrarb die Niederlage. Auch kein Vordermann Barjinger war sehr gut. Die Abwehrreihe schwach, ebenso der linke Eckstürmer Weigel. Die beste Leistung zeigten Weber I. und Burkhart.

Und zum Schluß, ganz zum Schluß sei noch gesagt, daß Herr Herrmann (04 Ludwigshafen) eine ausgezeichnete Leistung bot, er leitete das Spiel in bewährter Weise und ließ nichts aufkommen, jedoch der Abwehrentampf durchaus fair zu Ende geführt wurde. S.

\*

### Spo. 07 Mannheim — J. C. 08 Mannheim 2:1 (1:1)

Bei wenig freundlichem Fußballwetter fand am Samstag abend 6 Uhr 30 das Rückspiel obiger Gegner statt. Doch das Publikum ziemlich fußballgezügelt ist, kam in der Zahl der erschienenen Zuschauer zum Ausdruck. Während es im Rückspiel den Lindenhofern auf eigenem Platze nur gelang, ein Unentschieden (1:1) herauszubekommen, betrafte 07 einen mehrbedeutenden Sieg ein. Beide Gegner betraten mit Erfolg, besonders 08, bei denen man im Sturm die besten vermehrte, etwas verspätet den Platz. Lindenhof hat Anspiel, muß jedoch den Ball sofort den Neustheimern überlassen, deren Sturm sich sofort in des Gegners Hälfte festsetzt. Minutenlang wird das 08-Tor belagert, doch im Schließen zeigten sich die Schwarzen von der schlechtesten Seite. Andererseits wird jede Gefahr durch die sichere Verteidigung beseitigt. Besonders Spahr wachte seinen alten Ruf. Im 08-Sturm ist es immer wieder Wieland, Gg., der seinen Sturm mit noch vorne reißt, jedoch die jungen Erfolgsteufel können sich nicht recht zusammenfinden. In der 25. Minute brennt Wieland, Gg., durch, umspielt die gesamte Hintermannschaft und sendet unbehaltbar ein. 07 ist über den raschen Erfolg etwas veräfft, geht jedoch sofort zum Gegenangriff über. Vor Spahrs Tor entsteht ein Gedränge, Kraus (07) schießt, Spahr kann jedoch nur im Hinwerfen zurücktaufen, so daß Spahr unter dem Beifall seiner Anhänger den Nachschuß zum Ausgleich verwordelt (30. Minute).

Nach Wiederantritt hat 08 eine Umstellung vorgenommen. Wieland, Gg., nimmt seinen alten Platz in der Verteidigung ein, während für ihn Kistler, der bisher sieben Posten glänzend ausfüllte, für erstere die Sturmführung übernimmt. Das Zusammenstoß knippt jetzt bei den Weizen besser, die Kombination wird häufiger, jedoch Kampert kann die guten Vorleser nicht verwerten, andererseits findet er in Rurbiner einen unüberwindlichen Verteidiger. Durch eine Verletzung Bachers ist der 08-Sturm vollends gehandicapt und kann nicht mehr viel ausrichten. 07 drängt jetzt, die Schwächen von 08 erkennend, mit Macht, in glänzendem Zusammenstoß werden die Angriffe vorgetragen, und unter tosendem Beifall der 07-Anhänger kann der 08-Rechte durch plötzlichen Schuß den Sieg sicher stellen. Nach kurzem Geplänkel Abpfiff des guten Schiedsrichters Otto (Barmütz), der nur hinsichtlich Abwehrentscheidungen nicht immer befriedigen konnte. 07 konnte heute fast restlos gefallen. Der beste Teil, die Verteidigung, bei der besonders Rurbiner hervorstach. 08 ist nicht mehr das was die Mannschaft in den Verbandsspielen war. Im Sturm hapert es schwer, wie auch die Abwehrleute in der Abwehrreihe ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Von soeben können sind immer noch Spahr, Kistler, die beiden Wielands und Geblüt.

\*

### Ausflugs spiel zur Bezirksliga

D. f. L. Redarau (Redarfreismeister) — Sportverein 08 Darmstadt (Odenwaldfreismeister) 4:2 (1:0), Eden 4:2 (3:1)

Die beiden Kreismeister treten sich in folgenden Aufstellungen gegenüber:

D. f. L.:						Bruder					
						Reinemuth					
						Brofe					
						Frei					
						Geörg					
						Arnold II					
						Kaiser					
						Spiegel					
						Fried					
						Hof					
						Beder					
						Müllerstadt					
						Bärenz					
						Tafacz					
						Mayer					
						Raumann					
						Stephan					
						Trinlaus					

Darmstadt kommt mit Erfolg für den erkrankten Torwart Ebenbed. Ungefähr 1000 Zuschauer. Schiedsrichter Weingartner. Sportverein Offenbach, äußerst korrekt und sehr energisch, gefiel ausgezeichnet. D. f. L. drängt zu Beginn trotz starken Gegenwindes und vermag dies durch 3 Eden, die jedoch resultatlos verlaufen, auszudrücken. Die Gästehintermannschaft spielte etwas verfahren und in der 14. Minute krönte Kaiser einen gut eingeleiteten und schön vorgetragenen Kombinationsangriff nach taktischem Fessler der Darmstädter Verteidigung durch das 1. Tor.

### D. f. L. führt 1:0

In der Folge kommt nach verteiltem Spiel auch Darmstadt leicht auf, verliert aber in der 30. Minute einen Spieler infolge Verletzung, jedoch das Treffen bis zum Schluß mit nur 10 Mann durchgeschlagen werden mußte. Darmstadts 1. Ecke bringt kein Ergebnis und mit 1:0 für D. f. L. werden noch keiner besonderen Leistung beiderseits die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn wird der Kampf scharf lebhafter. D. f. L. durch Mitwind begünstigt, liegt gleich im Angriff, kann jedoch außer einem scharfen Kettenschuß Kaisers zunächst nichts erreichen. Erst nach 10 Minuten kam der 2. Treffer, indem der Torwart Darmstadts eine hohe Flanke Zeilfelders von rechts ins rechte Netz schloß.

### D. f. L. führt 2:0

Jetzt übernimmt Tafacz die Sturmführung und es schien besser zu klappen als zuvor, zumal der Ungar überaus feine Mittelfürmer erfolgreich nach vorne zu ziehen verstand. Einen scharfen Schuß Tafacz's kann Bruder mit Wöhe zur 2. Ecke für Darmstadt ablenken. D. f. L. erneut stark im Angriff und einen Straßschuß Zeilfelders lenkt Arnold II an die Kante. In der 27. Minute erzielt Kaiser nach Vorlage Zeilfelders 3:0; das schönste Tor des Tages.

### D. f. L. führt 3:0

Bei diesem Stand reißt sich Darmstadt mächtig auf, während andererseits D. f. L. den Sieg zu früh in der Tasche zu haben schien, und ausfallend nachließ. Müllerstadt vollbringt eine feine Leistung, indem er das Beder aus großer Distanz mit Brauchschuß knapp übers R-Tor lenkt. Die Energie Darmstadts findet in der 34. Minute ihren Lohn. Tafacz gibt von links eine feine Vorlage an Müllerstadt, der mächtig einschließt. 3:1. Darmstadt weiter drängend, kommt sogar noch zu einem 2. Erfolg trotz 10 Mann. Bei einem aussichtsreichen Durchbruch des Ungarn wird dieser unfair von hinten angegangen. Der Eckstürmer verwordelt der Verteidiger Stephan prompt zu 3:2 (37. Minute). D. f. L. 4. Ecke verdrarb großes Gedränge vor dem Darmstädter Tor, doch die Gefahr geht vorüber. 2 Minuten vor Schluß erzielt D. f. L. durch Kraus ein 4. Treffer; Arnold schloß das vom Torwart gehaltenes Beder diesem unyrm Körper ins Netz. Mit dem Schlußspiße leiht sich Reinemuth noch eine gute Unfairness an dem Darmst. Bärenz. Mit 4:2 blieb Redarau über Darmstadt Sieger, damit gleichzeitig seine Pokalspielerfolge in Darmstadt west-machend.

Sein Redarkreismeister war vor allem Bruder im Tore sehr gut, an den Erfolgen trägt er keine Schuld. Sehr gut gefielen noch Brofe und Gebl. Im Angriff war Rischwitz überaus zu schwach, dafür aber umso eifriger. Kaiser, der glänzende Techniker und Arnold waren die Stützen der vorderen Reihe.

Der Meister des Odenwaldkreises hatte schwache Punkte im Verteidigungstrio, besonders der Torwart fiel aus. Tafacz ist die Triebfeder der heftigen Elf und fiel durch seine Feinheit an dem Tag. Im Sturm ist Müllerstadt überdurchschnittlich. Bemerkenswert ist, daß die Mannschaft mit 10 Beuten bessere Leistungen zeigte als komplett.

Städte spiel Mannheim-Ludwigshafen. Das ursprüngliche auf Samstag (21. Juni) angelegte Städte spiel Mannheim-Ludwigshafen wurde auf Donnerstag (20. Juni) verlegt, es wird abends auf dem Phönix-Platze in Mannheim stattfinden. Die Mannheimer Mannschaft wurde von Gaubehörde wie folgt aufgestellt:

Wittemann (Waldhof)					
Engelhardt (W. f. R.) Witz (Waldhof)					
H. Bausch Schäfer (Waldhof) Kraus (W. f. R.)					
Hoyer (W. f. R.) Brück (Waldhof) Lipponer (Freudent.) Weikner (08)					
Stukarel (Waldhof), Erfan Bacherie und Pfeiffer (Phönix)					
Dechner (W. f. R.)					

Gaulag des Games Mannheim. Der Gaulag wurde in dem Klubhaus des D. f. L. u. R. in Freudheim abgehalten. Er verlief durchwegs harmonisch. Die Gaubehörde steht sich zusammen: I. Barjinger (Barmütz), Kistler, Carl: Haut (W. f. R.), Weikner, Herzig (Phönix) und Bär (Kickers), Obmann der Schiedsrichterorg. Bayer (W. f. R.) einstimmig wiedergewählt.

### Karlsruher Fußballspiele

#### Phönix Alemannia — J. C. Mühlburg 2:2 (1:0)

Wenige Wochen nur stehen den Vereinen nach Abzug des Spielereis Monats Juli zur Verfügung, um drückende Stellen ihrer Mannschaft auszubessern und die nötige Einheitslichkeit in den Spielkörper zu bringen. Eine doppelt schwere Aufgabe für jene, die ohnehin nicht mit überaus ersten Spielkräften versehen sind. Der Mühlburger Spiel für einen Wochentag abend recht guten Besuch und auch das Spiel selbst ging im allgemeinen an. Phönix beherrschte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, für die ganze erste Halbzeit das Spiel und nur die zu geringe Verteidigung und der mangelnde Zusammenhalt des Sturms ermöglichten es der Mühlburger Deckung, den Erfolg längere Zeit hinan zu halten. Erst ein überrollender Schuß des Phönix-Halbrechten, den der Mühlburger Torwart falsch berechnet, findet über diesen hinweg den Weg zwischen die Pfosten und unter Drängen von Phönix geht es in die Pause.

Nach Seitenwechsel erzielt ebenfalls der Halbrechte von Phönix nach einem Lichtmoment klüffigen, präzisen Kopspiels den unbehaltbaren zweiten Treffer. Aber dann wendet sich ausendens die Sache. Mühlburg kommt stark auf und spielt den größeren Abschnitt von Überlegenheit heraus. Es schnürt nach einem Proaktore seines Trainers Phönix längere Zeit ein. Gangsam ladert sich die Umklammerung wieder und in wechselndem Feldkampf bei schwächer werdenden unplatzierten Schüssen bei Phönix schwingt die Sache nach einem Tor der Mühlburger aus.

Phönix zeigte sich für die stark verlängerte Mannschaft in den letzten Wochen stabile Leistungen. Der Torwart war allerdings schon weit besser und der Mittelfürmer infolge einer Verletzung nicht gut zu beurteilen. Binkhausen bei bekanntem guten Anlagen aber doch noch zu schwach. Efer und Training können die Unbehörden des Sturmes noch verbessern. Mühlburger Trainer hat ebenfalls noch ein reichliches Arbeitsfeld im systematischen Angriff. Heute soll dieser noch zu sehr auseinander. Die eigentliche Verteidigung brauchte bis in die zweite Hälfte. Alles in allem entspricht das Ergebnis so ungefähr



# Fest für kleine und große Leute

## Die Vorbereitungen

Wer am Freitag abend durch die Räume des Rosengartens ging, mochte den Kopf schütteln und sich fragen, wie kann bis morgen Nachmittag alles fix und fertig sein, damit der äußere Rahmen des Festes sich würdig präsentiert? Wohl waren hunderte fleißiger Hände tätig, maßen, hämmerten, packten aus, schleppten, aber überall auch war alles im Entstehen halbfertig, eben begonnen und am Samstag morgens, als einige Mitglieder des Ehrenausschusses die feierliche Vorbereitungen darstellten — wach anderes Bild! In der Wandelhalle war das großstädtische Café erstanden, einladende kleine Tischechen standen einladend bereit, blumengeschmückt, ledere Kunden und Lortos herrichten des Verzehrnehmens und in den Logen waren markierten Säbelleisten des Herumgafahrenwerbens. Und in dem gemolligen Nebelzugsaal liberal Ordnung, vollendeter Ausbau, geschmackvoller Aufbau. Von roten Bändern umflatterte die großen Säulen der Decke, dazu waren riesige japanische Schirme in leuchtenden Farben, umsäumt von bunten Papierlaternen, Girlanden von Lampions schwebten sich über die Logen der Empore und überall leuchtete festliches Grün aus Nischen und Ecken. Auf der Empore im letzten Aufbau begriffen die Ausstellung einer reichbedeckten Tombola. Mitien im Saale, hochauftretend mit einem bewimpelten Kranz geziert, ragte ein Klettermast zur Decke und nahe dem Gartenhauptaussgang lächelte ein Blumentisch freundlich in den Saal. Auf der Empore kann der Betrachter des Kaspertheaters den letzten Spähen nach, mit denen er die Kinder ergötzen wollte und auf der Kutschbahn im Garten wurden Probefahrten unternommen, während das Karussell sich abend erstmals in Bewegung setzte und im Bierkeller rollten die Fässer schon zur Schenke. Und immer noch bestanden die vielen Hunderte, die sich mit größerer Aufmerksamkeit in den Dienst der Sache gestellt hatten, da und dort, gab den Patronatsdamen der Verkaufshände ihre letzten Anweisungen, teilten den anstehenden Dienst der Mitarbeiterinnen für die Nachmittags- und langen Nachtstunden ein. Und manche der jungen und jüngsten Damen erkannte, wie schon aus den vertrauten Arbeiten der Vorwoche, daß ein Mitwirken an einer solchen großartigen Veranstaltung weniger ein Vergnügen, als eine ganz gewaltige Anstrengung und Arbeitseinstellung sei.

Weiß Gott, es war gearbeitet worden, mit Fleiß und Umsicht und die Helfer wie die Ausführer durften mit Stolz und Befriedigung auf das Erreichte zurückblicken. Alles schien aufs Beste vorbereitet und der günstige Kartenerfolg erweckte berechtigte Hoffnungen auf einen günstigen finanziellen Erfolg. Denn nicht um ihrer selbst willen hatten sich Herren und Damen aller Gesellschaftskreise in den Dienst der Sache gestellt, nicht aus irgendwelchen Eitelkeits- und Erwerbgründen zahllose Helfer aus privaten und gesellschaftlichen Kreisen durch Spenden an dem sinnvollen Unterbau des Festes beteiligt, sondern aus Menschen- und Nächstenliebe und der Erkenntnis der schönsten sozialen Pflicht: Not zu lindern und zu heilen.

## Der Zweck des Festes

war, Mittel aufzubringen, Kindern, die in der körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind, die Möglichkeit zu schaffen, sich durch Landaufenthalte zu kräftigen. Es war also nicht nur der soziale Zweck, sondern auch der eminent vaterländische — denn in der Jugend eines Volkes liegt seine Zukunft beschlossen —, der dem geplanten Unternehmen die Sympathien weitaus Kreise erwerben mußte.

Die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung e. V. Mannheim, der Zusammenschluß aller Vereine Mannheims, die sich auf diesem Gebiete betätigen (Kath. Jugendpflege, Ausschluß für Arbeiterkinder, Evangel. Jugendamt, Israel. Frauenbund „Coritas“, Kath. Caritasverband, Zweigstelle Mannheim, Verein für Ferienkolonien, Vereinigung für Schülerferienreisen) konnte durch private Sammlungen die für ihre Zwecke benötigten Mittel in letzten Zeiten nicht aufbringen. Von rund 30 000 Schülern in Mannheim (einschließlich der höheren Lehranstalten) sind etwa 10 000 in ihrer körperlichen Entwicklung merklich zurückgeblieben. Rund 5000 sind als dringend erholungsbedürftig zu bezeichnen. Eine Entsendung in so großer Zahl ist heute ganz unmöglich. Für 1924 konnte daher der Verein nur die Entsendung von 1500 der allerlebensfähigsten Kinder vorsehen. Wenn aber nur von jeder nur durch den Verein ein Drittel — ein sehr knapper Anteil, da die Eltern in den augenblicklichen Notzeiten meist kaum die Hälfte der Auskosten selbst tragen können — des entsendenden Aufwandes sollte getragen werden können, so wären dafür etwa 20 000 M. nötig. Nach kürzlichem Eingang von namhaften Zusätzen aus Wohltätigkeitsstiftungen durch den Oberbürgermeister und staatlichen Zuschüssen standen der Arbeitsgemeinschaft etwa 8000 Mark zur Verfügung. Der Entschluß, die dringend benötigten Mittel durch die Veranstaltung eines Festes aufzubringen, wurde der Arbeitsgemeinschaft nicht leicht. Abgesehen von Bedenken mehr ethischer Art war der Erfolg derartiger Veranstaltungen in letzter Zeit nicht immer befriedigend. Die Idee fand aber vom ersten Augenblick an besonders bei allen Kreisen, auf deren opferwillige Beiträge der Verein angewiesen war, derartig begeisterte Aufnahme, daß nach einigen Vorbereitungen die festere Organisation gewagt werden konnte. Der Charakter des Festes als Kinderfest sollte aus leicht ersichtlichen, nicht weiter besonders zu begründenden Erwägungen heraus, gemacht werden. Das Fest wurde deshalb streng zelebriert in eine

Veranstaltung für kleine Leute und in eine solche für die Erwachsenen.

## Der Verlauf

Mit einiger Beforgnis sahen alle, die an der Durchführung der Veranstaltung beteiligt waren, nach dem Barometer und nach dem Himmel, der noch am Freitag ein misstrauisches und grümliges Gesicht zeigte. Als aber am Samstag vormittag der Regen sich nicht fortsetzte und gegen Mittag sogar ein wenig die Sonne herauskam, schwand alle Beforgnis. Und als um 3 Uhr das Fest für die Kinder begann, da strömten von allen Seiten die Eltern, die Mütter, die Großmütter, die Tanten, Onkels, Tanten, Bettern mit ihren Lieblingen nach dem Rosengarten. Und es war ein Begrüßen und Küssen und ein Gemusel, ein Gezappel — als ob ganz Mannheim nur aus Kindern bestünde! An die 4000 Kinder werden es gewesen sein, die in den Räumen des Rosengartens ihre Stimmen erschallen ließen — reiche gute pöster Stimmen, die gar nichts von Jagdbelligkeit an sich haben, aber der Heberfüllung und dem Jubel in hellsten Tönen Ausdruck zu geben vermögen. Es war eine Lust, der Freude der Kinder zuzusehen und sich in das bunte Gemisch zu stürzen. Man muß nicht lachen, sondern ganz vorsichtig einzuschauen, denn die ganz Kleinen trabelten fast am Boden! Jubel umschallte die „Kutschbahn“, Vaden stieg auf um das „Kaspertheater“, Vaden um den „Wahren Jakob“, zum Karussell drängten sich Hunderte voll Ungeduld. Biersfarbig schwebten die Luftballons über den Köpfen und unter „Freudengehust“ entwich mehr als einer hinauf zur Decke des Nebelungsaals, wo er wohl inzwischen schrumpfig und unansehnlich wieder herabgekommen sein wird. Wärfel mit aufsteigendem Zinner fröhlicher wurde die Stimmung einer harmlosen kindischen Ausgelassenheit. Auch dem leidlichen Gedelben war vorgeföhrt, Jucker, Schokolade, Eis, Limonade und Wasserebude waren von dicken Scharen umlagert und bald waren die rostigen Mäulchen schokoladenbraun verziert und verlämmt und die plappernden Mäuler auf kurze Zeit gestopft. Herrlicher Kaffee ludte in der Wandelhalle, wo ein formliches Ansehen auf Bäume stattfand. Viel Freude machten den Kindern auch die originelle Spielwaren- und die hübschen Arbeiten des Fröbelsminars, auch unter den Büchern ludte manches und die Juchzude, von ihrer Inhaberin ganz ungenügend reispoll selbst gefaltet, wurde bestaunt und bewundert. Dazwischen begaben sich auf dem Podium manderliche Dinge, die Aufmerksamkeit erregten. Reizvolle Kindertänze „Der kleine Kasper“ (Langschne Hüns) erweckten durch die Annah ihrer Durchführung und der Jirtus „Bums die Bums“ bot in reicher Abwechslung alles, was man von einem weitläufigen Unternehmen verlangen kann, von der Herbededure bis zum zahmen Reimen, vom August bis zum Ringelreim und Zaubersprüche. Mitglieder des Nationaltheaters hatten sich in den grünen Wagen begaben und produzierten ihre erstauischen Künste! Eine Kinder-tombola vergab allerdings Gaben, auch nützlicher Art. Nur zu reich war es 7 Uhr, und des Abschieds herbe Stunde schlug für die Kinder, die sicher noch stundenlang den bunten Trubel mitgemacht hätten.

Juch, juch, kamen die Heinzelmännchen und wähten, und legten und schruppten und summelten — 10 Uhr: und das Fest für die großen Leute konnte beginnen! Ein Besuch, wie ihn die größten Optimisten nicht erwartet hatten! Eine drangvolle fürchterliche Enge, die den Verkehr zu reinen Schiebeteilen werden ließ, während das Lachen im Saal kein reines Vergnügen war! Eine Stimme der Ueberrassung, der Anerkennung und der Bewunderung über die Schönheit der Ausgestaltung über das Gebotene. Noch reizvoller als am Nachmittag war das Bild im Glanz der abendlichen Beleuchtung, und die Verkaufshände in magischem Licht luden zu Kauf und Verweilen ein. Ein frohes Treiben entwickelte sich, sei es an der „Weinbude“ und in der „Leibbar“, sei es bei dem delumglückwärmenden „Sekttauschsal“, der um 3 Uhr nur noch über Eiswasser verfügte, bei der „Schokolade“ oder dem „Wahrigen“, bei der „Wasserebude“, wo sich die Geschichten sozialer Scherben zusammenrücken konnten, daß sie Glück zeitweilig einfach haben müssen. Der „Graphologe“ zeigte den Werten im Auge des Reugierigen und die „Eisbude“ ludte die erhitzen Köpfe (ob auch die hitzigen Gemüter und Herzen?) und der Schmaucher nach Zigaretten und Zigaretten in jeder Auswahl, indes die süße Gattin an Pralines, Schokolade und Waffeln Vorrat für weilere eheliche Süßigkeiten sammelte. Im „Cafe“ saßen die Beschaulichen und die — Verliebten und im „Bierkeller“ die Beschäftigten. Wer einmal glücklich bei Bier und Wurst war, der ließ keinen andern mehr sein! So egoistisch sind sie, die Weintrinker und Wurstesser! Wir haben uns oben, wo das Cabaret „zum grünen Karabu“ nicht stattfinden konnte, weil der Marabu inzwischen wahrscheinlich für eine Damenhalstrasse der Tombola gerupft worden war und sich im also derangierten Kostüm nicht aufzutreten getraute, allerlei schöne Landparadien unternommen, an die von dem Gesamtkomitee des Nationaltheaters unter Leitung und Mitwirkung von Volkstheaterfreundein von den Langschulen Ursula Bad und Benni Hüns befristet und allerorts (soweit man nicht mit seinen höchst privaten Angelegenheiten beschäftigt war) mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden. Und, wer hätte es gedacht: die „Tomboloflo“ waren bald ausverkauft, und die städtischen Gewinner lachten sich ins Fäustchen, das die anderen beklamm! Was sonst noch war — oder hätte sein sollen, unter der künstlerischen Gesamtleitung Wfr.

Bandorns, ist in einem künstlerisch sehr hübsch ausgestatteten Programmheft nachzulesen. Hier ist nur noch festzustellen, daß es ein großer Erfolg war, der ohne Zweifel dem gute Zwecke erhebliche Summen zugeführt haben dürfte.

## Die Wiederholung

am gestrigen Sonntag sah schon am Nachmittag wieder eine stattliche Besucherzahl, unter denen die Kinder natürlich wieder in der Ueberzahl waren. Die Stimmung war wieder die denkbar fröhlichste. Die Abendveranstaltung war ebenfalls sehr gut besucht, doch herrschte nicht die Ueberfüllung des Vorabends, so daß mehr dem Tanz gehuldigt werden konnte. Das Café und der Bierkeller hatten wegen „Betriebsstoffmangel“ geschlossen. Dafür wirkte eine „Jazz“-Kapelle mit Erfolg und Eifer und während wir diese Zeilen schreiben, wird erzählt, daß dem „Grünen Karabu“ die Federn wieder gewachsen seien. Er wird also wohl von Hans Herbert Wühls in Freiheit dressiert vorgeführt werden.

Der Umsatz an beiden Tagen übertrifft alle Erwartungen, so daß ein schöner Reingewinn herauszubringen dürfte. Damit ist der Zweck der wohl vorbereiteten und wohl gelungenen Veranstaltung erfüllt, ein wenig Licht und Freude in arme Kinderherzen einzubringen zu lassen, indem ihnen das kostbarste Gut des Menschen, Gesundheit zurückgegeben werden kann. Das Bewußtsein, dazu nach Kräften beigetragen zu haben, wird der schönsten Lohn derer sein, die in unermüdlichem Eifer für das Zustandekommen des Festes ihre ganze Kraft eingesetzt haben und deren, die durch Stiftungen das reiche finanzielle Ergebnis ermöglicht haben.

## Wirtschaftliches und Soziales

### Preissteigerungen der Produktionskosten im Zeitungsgewerbe

Der Preis für das Zeitungspapier beträgt vom 1. Juni ab 3 1/2 Pfg. je kg. Für diese Menge hat man vor dem Kriege durchschnittlich 20 Pfg. bezahlt. Der Preis ist also um rund 55 vom Hundert höher, als im Frieden. Die Ausgaben für Löhne und Gehälter sind seit Anfang dieses Jahres dauernd gestiegen und stellenweise auf das Doppelte gewachsen. Diese Preissteigerungen sind insofern bedauerlich, als es bei der darniederliegenden Wirtschaft höchst erwünscht wäre, die Preise für die Zeitungen und Anzeigen herunterzusetzen zu können, um dadurch der Verbreitung der Zeitungen und der Anpreisung der Waren durch die Tageszeitungen den größten Spielraum zu lassen. Das wird leider durch die Steigerungen der Produktionskosten stark behindert. Eigentümlich ist es aber, daß deutsches Zeitungspapier im Ausland billiger abgesetzt werden kann als im Inland. Die Organisation der Zeitungsvorleger wird sich daher im Interesse der Allgemeinheit mit dieser Angelegenheit dringend beschäftigen müssen.

## Tagung des Badischen Verkehrsverbandes

### Ueber die geschäftlichen Verhandlungen

Die, wie mitgeteilt, am Samstag vormittag in der Heidelberger Stadthalle stattgefunden, ist noch folgendes zu berichten: Die Besprechung aller aktuellen Verkehrsfragen fand im Mittelpunkt der Tagung. Die Meinungen über die Autoverkehrsperre an Sonntagen waren geteilt. Die Vertreter der kleineren Städte vertraten übereinstimmend den Standpunkt, daß die durch die Bezirksämter erlassenen Bestimmungen nicht zu scharf sind. Bürgermeister Menges-Gernsbach befragte sich über die Rücklichtlosigkeit eines großen Teils der Kraftwagenführer, die zu schnell fahren und zuviel Alarm machen würden. Durch Gernsbach seien kürzlich an einem Tage über 1800 Kraftwagen gefahren. Herr Bärder, Vorsitzender des Freiburger Verkehrsvereins, regte an, mit dem für das nächste Jahr geplanten badischen Heimattag ein Trachtenfest zu verbinden. Oberregierungsrat Schillerbecker empfiehlt bei der Besprechung der Auslandspropaganda die Einführung eines Hotelnachweises in Baden. In Hamburg seien die Hoteliers Gesellschaften einer derartigen Einrichtung.

Oberregierungsrat Fingado-Karlsruhe betonte bei der Erwiderung auf die gedehnten Eisenbahnverkehrsünsche, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe, die den Sommerfahrplan wieder wie früher am 1. Mai in Kraft treten lassen wollte, überstimmt worden sei. Änge, die im Winter nicht gefahren werden, sollen nach Möglichkeit schon am 1. Mai wieder eingesetzt werden. Die Möglichkeit, die Fahrplankündigkeit der Vortriebszeit wieder zu erreichen, sei zu beweisen. Die zur Verfügung stehenden neuen Lokomotiven ließen aber eine Verbesserung zu. Die Verkürzung der Fahrzeit über den Schwarzwald solle mit allen Mitteln angestrebt werden. Der Redner hat die Hoffnung, daß es gelingen werde, den sehr zurückgegangenen Auslandsverkehr, besonders aus Holland, wieder zurückzuführen und auch den linksrheinischen Verkehr in größerem Umfange wieder durch Baden zu leiten. Der Pfingstverkehr habe nicht den Erwartungen entsprochen. Die Schnellzüge seien im allgemeinen sehr schlecht besetzt, offenbar infolge der Geldknappheit. An den Reichspräsidenten wird folgendes

## Goethe als Reiseführer

Von Gerd Damerau (Kassel)

Goethe ist uns der Inbegriff des harmonischen Menschen, der wie kein anderer sein Wesen mit der Welt in Einklang zu bringen mochte. Er war ein Lebenskünstler, wie er in Jahrhunderten nur selten einmal erscheint. Was Goethe auch unternahm, er wußte alles bis auf den Grund auszukünnen. Wenn drängten sich in den Wochen, da unangenehme Denkwürdigkeiten nach Italien reisten und genau so wiederzukommen, wie sie über die Alpen gegangen waren, nicht Verwunderung mit der Goetheischen Art zu reisen auf. Welch ein tiefes Erlebnis wurde ihm das Südländ, wieviel an unergänglichen Reizen ging von diesem Aufenthalt in seine Werke über. Aber wie mochte Goethe auch zu reisen! Von stilles unser Zeitalter der Luxusgüter und Luxusgüter neben die Einrichtungen der damaligen Zeit. Viele unserer Zeitgenossen würden von vornherein auf jedes Kennenlernen der Welt verzichten, wenn sie statt des Wohlstandes der mit Ferden bewannte Wagen durchs Land führte, wenn sie sich nicht auch unternahm zu jeder Frist alle gewohnten Bequemlichkeiten beschaffen könnten. Galt und Unrast sind die obersten Goetheischen unserer Tage, und sie jagen die Menschen von einem Eindruck zum anderen, ohne ihnen Ruhe zur Vertiefung zu lassen. Mit wieviel mehr Gewinn aber reist man, wenn man diese Bequemlichkeit absetzt und an ihrer Stelle Goethe zum Reiseführer wählt.

Goethe ist bis ins höchste Alter hinein ein Freund des Reisens gewesen. In überschäumendem Lebensgefühl stürzte er als Jüngling dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen durch die Umgegend von Frankfurt und Straßburg, machte Fahrten auf der Bahn, dem Rhein und Main, ritt später mit seinem großherzigen Freunde, auf einem kleinen Vierdecker fahrend, durch das Weimarer Land, durch den Harz und hat nach eigenem Urteil in vierzig Jahren Thüringen nach allen Seiten zu Wagen, Pferd und Fuß durchstreift; reiste dann in höherem Alter zu Wagen und dichtete noch als Vierundfünfzigjähriger auf der Rückfahrt von Marienbad die liebe- und leidenschaftliche Marienbader Elegie. In den „Wanderjahren“ gibt er seiner Meinung über die Zweckmäßigkeit in folgenden Worten Ausdruck: „So groß der hohe Wert des Grundbesitzes und aller auf den Boden gegründeten Verhältnisse von Eltern, Kindern, Bürgern und Vaterlandsliebe, als eigenlicher Grundbesitz alles Daseins, und als das Beste und Beste, was dem Menschen werden kann, auch ist, — so besitzen die meisten und höchsten Güter desselben doch in dem, was er tut und leistet, also im Beweglichen und in demjenigen, was durchs bewegte Leben gewonnen wird.“ Für Goethe war das ein langes Dandeln erforderliche Reisen ein notwendiger Ausgleich und ein Gegenge-

wicht gegen seine sonstige Tätigkeit. Ueber den Wert des Reisens für ihn schrieb er einst: „Die Sache ist, daß ich wieder Interesse an der Welt nehme, meinen Beobachtungsgeist versuche und prüfe, wie weit er mit meinen Wissenschaften und Kenntnissen geht, ob mein Auge Licht, rein und hell ist, wie viel ich in der Geschäftigkeit fassen kann, und ob die Falten, die sich in mein Gemüt schlagen und gedrückt haben, wieder auszuliegen sind. Schon jetzt, da ich mich selbst bediene, immer aufmerksam, immer gegenwärtig sein muß, geben mir diese wenigen Tage hier eine ganz andere Klarheit des Geistes; ich muß mich um den Geldkurs bekümmern, nachsehen, bezahlen, notieren, schreiben, anstatt daß ich sonst nur dachte, wollte, sann, befaß und distillierte.“

Im Jahr 1804 war es darauf an, nicht gefühlsmäßig Eindrücke aufzunehmen, sondern ganz objektiv die Tatsachen zu erfassen. Er lernte von allem und jedem, nichts war ihm zu gering oder zu unbedeutend, um sich damit eingehend zu beschäftigen. Wie man ganz systematisch vorgehen mußte, die gewonnenen neuen Eindrücke zu systematisch Ruben festzuhalten, das hat Goethe einst einem jungen Musiker vor Antritt seiner ersten Reise erklärt: „Beobachten Sie mit Unbefangtheit, legen Sie den Dingen nichts von dem Ihrigen bei und unter! Es wird sich sein, wenn Sie sich vorläufig ein möglichst ausführliches Schema aller der Dinge notieren denen Sie Ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollen, mit Hauptstrichen und Unterfragen... Sie entgegen damit der Gefahr, Umstände zu übersehen, Ihre Beobachtungen erhalten Vollständigkeit usw. Früher Sie überdies, wie dort auch unterwegs ein genaues Tagebuch, worin Sie alles, auch das scheinbar Geringsfügige, aufzeichnen. Es gibt nichts, über das sich nicht interessante Beobachtungen anstellen ließen. Gewöhnen Sie sich also, über jede Erscheinung eine Beschreibung oder mehrere zu machen.“ — Wer allerdings, wie es bei dem großen Geiste der Reisenden meistens geschieht, von sich aus nichts dazu tut, die Eindrücke in der rechten Weise aufzunehmen und zu verarbeiten, wer außerdem immer noch das Gefühl hat, nicht auf seine Kosten zu kommen, der wird kaum befriedigt von seiner Reise heimkehren. Für all diese Reinken schrieb der Reiseführer Goethe folgende beherzigenswerte Sätze: „Hier will ich eine Bemerkung hersehen über den Punkt, in dem so manche Reisende fehlen, in dem ich auch sonst gefehlt habe. Jeder denkt doch eigentlich für sein Geld auf der Reise zu genießen. Er erwartet alle die Gegenstände, von denen er so vieles hat reden hören, nicht zu finden, wie der Himmel und die Umstände wollen, sondern so rein, wie sie in seiner Imagination stehen, und fast nicht findet er so, fast nicht kann er so genießen. Hier ist was gestört, hier was angefüllt, hier ist's hier taucht's hier ist's Schmutz usw., so in den Reiseskizzen, mit den Reinken usw.“ Und weiter: „Der Wunsch auf einer Reise ist, wenn man ihn rein haben will, ein abstrakter Wunsch, ich muß die Unbequemlichkeiten, Widerwärt-

igkeiten, das, was mit mir nicht stimmt, was ich nicht erwarte, alles muß ich beiseite bringen, in dem Auswurf nur den Gedanken des Künstlers, die erste Ausführung, das Leben der ersten Zeit, da das Werk entstand, herausfinden, und es wieder rein in meine Seele bringen, abgeschieden von allem, was die Zeit, der alles unterworfen ist, und der Wechsel der Dinge darauf gewirkt haben. Dann habe ich einen reinen, lebenden Genuß, und um dessenwillen bin ich gereizt, nicht nur des augenblicklichen Wohlseins und Epöches willen. Mit der Betrachtung und dem Genuß der Natur ist's eben das. Triffst's dann aber auch einmal zusammen, daß alles paßt, dann ist's ein großes Geschenk.“

Wer in diesem Sinne zu reisen versteht, der wird es niemals bereuen, Goethe zu seinem Reiseführer erwählt zu haben.

## Theater und Musik

Freilichtspiele im Schloßhof zu Heidelberg. Samstag, den 22. Juni finden ebenfalls im unvergleichlichen Schloßhof zu Heidelberg groß angelegte Freilichtaufführungen von Schillers Schauspiel „Die Räuber“ statt bei Hoftheater, mit Schloßhof und allen Möglichkeiten des Freilichttheaters. Karl Moor ist Otto Laubinger vom Stadttheater Berlin, Franz Moor wird von Franz Sauer, die Amalia von Hedwig Wille dargestellt; die Inszenierung erfolgt durch Max Malen. Anschlüsse an alle Jüge ermöglichen leicht den Besuch der Aufführungen.

Wiedererscheinens der Zeitschrift für bildende Kunst. Seitdem in vorigen Sommer infolge des Währungsverfalls, der die Herausgabe von Zeitschriften besonders stark behindert, die Zeitschrift für bildende Kunst ihr Erscheinen eingestellt hat, ist in den Kreisen der Kunstgelehrten, Kunstfreunde und Sammler immer lebhafter der Wunsch geäußert worden, daß das altbekannte Unternehmen wieder aufgenommen werden möge. Der Verlag von E. L. Seemann, bei dem seit mehr als einem halben Jahrhundert die Zeitschrift für bildende Kunst erschienen ist, will diesem Wunsche nun folgen und die Zeitschrift wieder monatlich erscheinen lassen. Sie wird wie früher der Aufgabe gewidmet sein, die Forschung über alle Kunst zu pflegen, von der modernen Kunst das Wesentliche zu berichten und alle wichtigen Ereignisse im Kunstleben der ganzen Welt zu verzeichnen. Anschluß an den kunstwissenschaftlich-literarischen Teil, der mit reichem, bisher unerschöpflichem Bildmaterial ausgestattet ist, bringen die Hefte eine Monatsrundschau über den Kunstmarkt. Als Herausgeber ist Dr. Hermann Boh. Rufos am Kaiser Friedrich-Museum in Berlin gewonnen worden. Die Ausstattung der Zeitschrift wird den Forderungen des kultivierten Geschmacks entsprechen. Den Umschlag zeichnet Walter Tzernann. Jedem Heft ist ein Originalprospekt oder eine farbige Tafel beigegeben.

Begrüßungstelegramm

abgefaßt: Die Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes...

Stadtoberbürgermeister Rittner erstattet alsdann den Rechenschaftsbericht und legt den Haushaltsplan für 1924/25 vor...

Der Vorstand des Badischen Verkehrsverbandes

fehlte ihm wie folgt zusammen: Präsident Stadtrat und Konzipist Rensinger-Karlsruhe, 1. Stellvert. Präsident Oberbürgermeister Dr. Engelmaier-Berchtesgaden...

Die nächsthöchste Tagung findet in Bad Dürkheim statt. Auf Antrag aus der Mitte der Versammlung wird eine Entschließung angenommen...

Dem gemeinsamen Mittagessen auf der Kalkenfur, das das Renommee vieler bei den Mannheimern sehr beliebter Gaststätten...

Schiffbesuchung

gebildet. Am Ufer lagen mehrere reich bewimpelte und mit Sumpfen in den bodischen Farben geschmückte Boote...

Als das Schiff in Sicht kam, liegen zwei Signalraketen, auf die vom Schiff der zwei Donnerstöße antworteten...

Städtische Nachrichten

Der gestrige Sonntag

lich sich wieder heller an, als man nach der unruhigen Witterung am Samstag erwarten durfte...

Mannheim beherbergt seit Samstag wieder eine große Anzahl lieberworbener Gäste...

Tagung

des Kreises IV des Deutschen Buchdrucker-Vereins

Am gestrigen Sonntag tagte in unserer Stadt der Kreis IV des Deutschen Buchdrucker-Vereins...

Ernannt wurde Oberhandelslehrer Michael Haus an der Handelsschule in Mannheim zum Direktor...

aufgewöhnliche große Menge Heidelbeeren. Die Haupternte beginnt Ende dieses Monats...

Todesfall. Zu dem im Samstag-Mittagsblatt mitgeteilten Radfahrer-Unfall eines Mannheimer Lehrers ist weiter mitzuteilen...

Veranstaltungen

Das Nibelungen-Jahreskonzert des Leipziger Männerchor (200 Sänger unter Prof. Wohlgenuth) am heutigen Montagabend...

Aus dem Lande

Freiburg, 12. Juni. Im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg zeigte die Arbeitsmarktlage im Laufe des Monats Mai ein verhältnismäßig gutes...

Pfarrer Neumanns Heilmittel. Einhorn-Apotheke (C. Neumann) Mannheim, am Markt 1, 2/3 Tel. 7125

Wie kann man den häßlich entstellenden misfarbigen Zahnbelag entfernen?

Ein Kreis junger Damen und Herren ist in fröhlicher Unterhaltung zusammen. Eine hübsche junge Dame stellt die Frage...

Mannheim's große Etage SAMSON & Co. D1,1 Verkauf nur 1 Treppe hoch. Die große Nachfrage nach unseren billigen Kleider-, Kostüm-, Mantel- und Herren-Stoffen...







# Textil-Tage!

Wir wollen dazu beitragen, daß ein **allgemeiner Preisabbau** derbeigeführt wird. Aus diesem Grunde verkaufen wir aus unseren bekannten Qualitäts-Beständen zu Preisen, die zum Teil bei den meisten Fabrikanten noch nicht existieren.

**Perkal**  
ca. 80 cm breit  
garant. waschecht  
in wundervollen  
Streifenornament  
Meter **90**  
Pfg.

**Damast-Serviette**  
ca. 60x60 cm prima  
Halbleinwand, vorzüg-  
lich in der Wäsche  
Stück **89**  
Pfg.

**Damast-Tischtuch**  
glatt weiß, 110x150  
cm groß in reicher  
Blumenausmusterung  
Stück **295**

**Windjackenstoff**  
ca. 130 cm breit  
garant. wehrfest,  
imprägniert  
Meter **475**

**Herren-Socken**  
grau, gestrickt und ge-  
webt, besonders starke  
Strapazierqualität  
Paar **58**  
Pfg.

**Damen-Strümpfe**  
englische Länge, ver-  
stärkte Ferse und Spitze  
in schwarz, weiß und  
vielen Farben  
Paar **65**  
Pfg.

**Hemd-Bluse**  
la. Perkal, in schönen  
Streifen, mit aufgesetzter  
Tasche  
Stück **485**

**Voll-Volle-Bluse**  
mit Bälchen u. schönen  
Fileinsätzen  
Stück **970**

**Wollmusseline**  
Halbwolle sol. Streif-  
Must. auf hell. Grund  
f. Kleider u. Blusen  
Meter **95**  
Pfg.

**Maccobatis**  
bester Ersatz für  
Seide, edelste  
Qualität, speziell  
für Leibwäsche in  
pracht. uni Farben  
Meter **145**

**Frottier-Handtuch**  
ca. 50/110 cm lang  
weiß mit rot. Kante  
gute kraft. Qualität  
Stück **175**

**Kostüm-Cheviot**  
ca. 130 cm br., reine  
Wolle, sol., bewährt.  
Qual., mar. u. schw.  
Meter **275**

**Dekorations-Leinen**  
ca. 130 cm breit, in vielen Streifen,  
bes. geeignet f. Fensterputzern  
Mit. **370**

**Etamine-Halbstore**  
mit imitierten Filet-Einsatz u. Volant  
Stück **485**

## Kaufhaus Hirschland Mannheim An den Planken

### Vertrauensposten!

Neuunternehmer Kaufmann, 30 Jahre alt, in drei  
ersten Häusern tätig gewesen, vertraut mit allen  
vertrauenswerten Büroarbeiten, gewandtes Auftreten  
gegenüber der Kundschaft, sucht geeignete Position,  
in Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. An-  
gebote u. M. A. 98 an die Geschäftsstelle. \*1230

**Fräulein** **Junge Frau**  
tätig, sucht Stellung  
in 1-2 Häusern in gutem  
Haar, auch auswärtig.  
Angeb. unt. G. P. 87 an die  
Geschäftsstelle, h. Bl. \*1000

### Vermietungen

**Herrschafliche Villa im Odenwald!**  
Eine Meile von der Station entfernt, 9 Zimmer,  
Wintergarten, Badezimmer etc. ca. 10000 qm  
Garten mit 300 Obstbäumen, gepflanztem  
— sofort bezugsbar. Preis: 25000 G.-M. Anzahlung  
15000 G.-M. \*1160

**Zimmer**  
elektr. Licht, 1 Tr., an  
bester Lage, sofort ab-  
zugeben zu vermieten.  
Angeb. unt. M. O. 4  
an die Geschäftsstelle. \*1210

### Miet-Gesuche

**Wohnungsaussch.**  
**Berlin — Friedenau — Mannheim**  
Angeboten: Vierzimmerwohnung mit  
einem Komfort (eingerichtetes Bad,  
Zentralheizung, Warmwassererwar-  
mung usw.) in Friedenau.  
Gesucht: Gleichwertige Wohnung in  
Mannheim. \*271

**Brown, Boveri & Cie.**  
Aktiengesellschaft. Mannheim-Käfertal.

### Geboten:

**Ludwigshafen a. Rh., Pfalzgrafenstr.**  
3 Zimmer mit Küche, Bad, Kaminofen, Gartenanteil,  
in neuem Hause, Wohnung in vorzüglichem Zustand.  
**Mannheim, Nähe Ring**  
2 Zimmer, Kellerräume, separater Kellerraum. Beide  
Wohnungen mit Telefonanschlüssen

**Gesucht:**  
in Mannheim möglichst 4 Zimmer-Wohnung  
mit Bad in guter Lage. \*1202  
Angebote erbeten C. O. 179 an die Geschäftsstelle.

### Büro

mögl. mit Lagerraum  
zu mieten gesucht.  
Angebot an  
Herrn Wolf Vogel,  
Chemikalien, Waldpar-  
kweg 1, Telefon 1236  
und 1768. 901  
Junges gebild. Fräulein,  
Chepanat sucht sofort

### 2 möbl. Zimmer

(teilw. auch unmöbl.) mit  
bester Kücheneinrichtung  
in bester Lage Mann-  
heim. \*2773  
Angebot unt. P. M. 80  
an die Geschäftsstelle.

### Möbl. Zimmer

in zentr. Lage mögl. m.  
Telefonanschluß, sucht  
Fräulein \*2915  
Angeb. mit Preis u.  
L. G. 79 a. d. Geschäftsstelle.

### Unterricht

Meine Privat-Kurse in  
**Stenographie**  
und **Maschinenschreiben** beginnen am  
23. Juni. Kurze Ausbildungszeit.  
Erfolg garantiert.  
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für  
Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. \*2817  
Privat-Institut WEISS, Bismarckplatz 19

### Englisch — Französisch

schnell und sicher.  
\*1237 C 2, 3, 1 Treppe.

### Geldverkehr

Wer beteiligt sich an  
**Englisch u. Französisch**  
1. Anfang u. Fortgeschr.  
pro Stunde 30 G.-M. (Pfg.)  
Angeb. u. B. M. 190 a. d. G. S. 6

### 2-3000 G.-M.

Angeb. unt. L. O. 84  
an die Geschäftsstelle.

### 2-3000 G.-M.

zu leihen gesucht. \*1207  
Angeb. unt. L. O. 87  
an die Geschäftsstelle.

**5. Niederrheinische Messe in Wesel** (unbesetztes  
Gebiet)  
veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen  
Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duis-  
burg-Ruhrort  
**14.-18. August 1924.**  
Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Export-Messe (Hol-  
land), 80000 qm zusammenhängende Ausstellungsflächen, davon  
50000 qm in massiven, bedeckten Gebäuden, wichtigster Eisen-  
bahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze  
Meldeschluss 1. August 1924. Prospekt und Auskunft durch das Messeamt Wesel  
und die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer, Duisburg-Wesel  
in Duisburg-Ruhrort. \*1168

**Vortrag Graf Keyserling**  
Montag, den 23. Juni 1924  
abends 8 Uhr, im großen Saal des neuen  
Königshauses Heidelberg  
**Graf Hermann Keyserling**  
Deutschlands Zukunft  
in weltpolitischer Perspektive  
Eintrittskarten zu Mk. 3.50, 2.50, 1.50  
(Studenten erm. 1.-) bei Sengel &  
Schmitt (R. Fröhlich) Kaiserstraße 10, Heidel-  
berg, Anlage 3. \*4760

**Hausfrauenbund P 6, 20**  
2 prakt. Kurse für gärungslose Obstverwertung  
1. Teil: Montag, den 16., nachm. 3-5 Uhr  
2. Teil: Montag, den 17., von 3-5 Uhr und abends  
7-9 Uhr Wiederholung. \*1177

**Preiswerte Möbel**  
Kleines Inventar, empfehlenswerte Modelle  
**Herren-, Speise- und  
Schlafzimmer, Eiche und poliert**  
**Küchen-Einrichtungen**  
vollständig und billig, Zahlungszielsetzung. \*1188  
**Rob. Leiffer,**  
Wohnungseinrichtungen  
Bismarckplatz 17

**Offene Stellen**  
**Führende Margarine-Fabrik**  
sucht einen bei Kundinnen und Vätern  
nachweislich gut eingeführten  
**Vertreter**  
Erfahrung am hiesigen Platze vorhanden. Aus-  
schließliche Angebote mit Angabe von Referenz-  
unter E. M. 374 an Rudolf Mosse, Mann-  
heim erbeten. \*269

**Damen und Herren**  
für leichte Reiselätigkeit gesucht. \*1180  
Nordwallen 11/12, 23.

**Lebensversicherung.**  
Großzügige moderne Gesellschaft, die  
über vorzügliche Einrichtungen verfügt,  
sucht mit Sitz Mannheim  
**einen tücht. Lebensversicherungs-  
Fachmann**  
der die Gesellschaft in großzügiger Weise  
und schnell einführt.  
Nur ernst gemeinte Angebote, die streng  
vertraulich behandelt werden, sind zu  
richten unter D. A. 168 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Bedeutende 4818**  
**Kakao-, Schokolade-  
und Konfitürenfabrik**  
sucht  
für den West- und ostl. größere Umgebung  
tüchtigen, rührigen  
**General-Vertreter**  
Nur Herren, welche nachweislich gut  
eingeführt sind, und Erfolge nachweisen  
können, wollen Angebote einreichen an  
**Heinrich E. Kobold,**  
Hamburg, Schanzengrabenstraße 59.

**Selbsthilfebund der Körperbehinderten**  
Otto Perl-Bund E. V.  
ergründet  
**Heimarbeiten**  
im Häkeln und feine Webarbeiten an Körperlich  
behinderte Frauen und Mädchen. Zu melden  
**Geschäftsstelle Neckarau,**  
Germannstraße 12 a. 4820

**Zigarrentransporte!**  
nach dem besetzten Gebiete unter den  
günstigsten Bedingungen und voller  
Garantie des Wertes. \*1234  
Angebote unter M. C. 100 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Dreher**  
zum sofortigen Eintritt  
gegen hohe Bezahlung  
**gesucht.**  
Schriftliche oder persönliche Angebote  
sind zu richten an das Betriebsbüro  
der  
**Dillinger Eisen- & Maschinenbau A.-G.**  
verm. Magun A.-G.  
Dillingen-Saar. 4822

Ein bei Grossverbraucher (Textil-,  
Seiden-, chemische Industrie) und Gross-  
händlern von Chemikalien gut eingeführter,  
auktoriertes  
**Vertreter**  
mit langjährigen besten Beziehungen von  
chemischer Grossindustrie gesucht.  
Angebote unter G. P. 187 an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Jüngeres Fräulein**  
zur Klavier- und Gesangs-Unterricht  
sucht. Angebote unter L. H. 80 an die  
Geschäftsstelle. \*1194

Ein gewandte  
**Saaltochter**  
**Hausmädchen**  
**Geschirrspülerin**  
in Jährstellen gesucht.  
Angeb. an  
Sensterium Schöner-  
bachstein, Schönerbach-  
str. 13, 11, 1 Tr.

**Alleinmädchen**  
mit gut. Bezugsstellen geg.  
hohen Lohn sof. gesucht.  
H. S. 1. 1 Tr. u.  
bei Heberge.

**Stellen-Gesuche**  
**Fräulein**  
in allen Handarbeiten  
betrautet, sucht Be-  
schäftigung für einige  
Stunden tagl. od. einige  
Tage in der Woche.  
Angeb. unt. M. D. 1  
a. d. Geschäftsstelle. \*1233

**Schreiner**  
sucht Stelle, Gebelein  
u. Werkzeug kann gestellt  
werden, evtl. auch andere  
Beschäftigung. \*1197  
Angeb. unt. L. Y. 96  
an die Geschäftsstelle.

**Buchhalterin**  
mit allen Buchführungs-  
arbeiten vertraut, ab-  
schlußfähig, sucht Be-  
schäftigung, evtl. auch  
auswärts. \*1197  
Angeb. unt. L. J. 81  
an die Geschäftsstelle.

**Verkäuferin**  
in Wägerei oder  
Debitoren-Geschäft  
Angeb. unt. J. H. 90  
an die Geschäftsstelle. \*2790

**Beamten-Witwe**  
in den 40er Jahren  
sucht pos. Einkommen-  
verbr. \*2797  
Angeb. unt. H. L. 6  
an die Geschäftsstelle.

**Fräulein**  
bei noch Tage frei zum  
nähen u. fäden. \*1218  
Angeb. unt. L. R. 89  
an die Geschäftsstelle.

**Zimmer**  
mit sep. Eing. an Hof-  
str. 15, 1. Tr. zu vermieten.  
H. S. 96, 1 Tr. f.  
H. 12-13 am. \*2784  
Schnell entschlossen

**Kapitalist**  
sucht sofort Boden mit  
Nebenraum. \*271  
Gef. Angeb. unt. G.  
O. 186 an die Geschäftsstelle.

**Zimmer**  
mögl. zentr. od. Neben-  
raum. \*1238  
Angeb. mit Preis unt.  
L. Z. 97 an die Geschäftsstelle.

**Gut möbl. Zimmer**  
mögl. sep. Eingang oder  
Barriere per sep. od. 1.  
Fragebogen \*2915  
Angeb. mit Preis u.  
L. G. 79 a. d. Geschäftsstelle.

**Englisch — Französisch**  
schnell und sicher.  
\*1237 C 2, 3, 1 Treppe.

**2-3000 G.-M.**  
Angeb. unt. L. O. 84  
an die Geschäftsstelle.

**2-3000 G.-M.**  
zu leihen gesucht. \*1207  
Angeb. unt. L. O. 87  
an die Geschäftsstelle.

